

Glottertäler Sänger halten Fahne und Tradition hoch

Nach 50 Jahren wurde am Samstagabend in der St. Blasiuskirche eine neue Vereinsfahne des Sängerbundes geweiht

VON UNSEREM MITARBEITER
CHRISTIAN RINGWALD

GLOTTERTAL. Wie der Auferstandene im Hochaltar der Glottertäler St. Blasius Kirche, hält auch der Sängerbund seine Fahne hoch. Im Rahmen der Vorabendmesse wurde die neue Fahne – die dritte in der 110-jährigen Vereinsgeschichte – des Sängerbund Glottertal von 1903 von Pfarrer Hermann Vogt geweiht. Die Sängerinnen und Sänger umrahmten den Gottesdienst musikalisch.

Die neue Fahne zeigt – wie bereits die erste Fahne aus dem Jahr 1913 – auf der hellen Seite die Wappen der vier ehemaligen Gemeinden im Glottertal sowie den Kirchenpatron St. Blasius mit seinem Bischofswappen. Auch ist auf dieser Seite der Vereinsname aufgestickt. Auf den anderen – der blauen – Seite zeigt eine große Lyra mit weißem Schwan als Sinnbild der Musik und des Gesanges, umrahmt von Blumen und Traube. Auch ist der Leitspruch aufgestickt: „Von der Arbeit müde, bleibt noch Kraft zum Liede“. Wie bereits die beiden ersten Fahnen, wurde auch die neue in einer Karlsruher Fahnenfabrik, hergestellt.

Wie die erste Fahne den ersten Weltkrieg überstand, ist heute nicht mehr feststellbar; jene Seiten wurden aus dem Protokollbuch gerissen. Während des zweiten Weltkriegs war sie unter der Bühne des Hotel Hirschen versteckt. Diese Zeit hat sie aber nicht gut überstanden, so dass nach der Wiedergründung 1947 eine neue Fahne angeschafft werden musste.



Die Sängerinnen und Sänger präsentieren im Chorraum die neue Fahne.

FOTO: CHRISTIAN RINGWALD

In den Nachkriegsjahren – mit ihren materiellen Nöten – war aber an ein Fahnenkauf nicht zu denken. Erst 1958 konnte wieder an eine Fahne gedacht werden. Bei Bauern wurde hierzu um Holzspenden geworben, die die Sänger im Wald selbst aufarbeiteten und mit Pferden zur Säge fuhren. 1093 DM kostete die zweite Fahne.

Nach über 50 Jahren hatte der Zahl der Zeit der Fahne wieder stark zugesetzt, so dass sich die Sänger erneut entschlossen, eine (neue) Fahne anzuschaffen. Zum 110-jährige – fast genau 100 Jahre nach der ersten Fahnenweihe – konnte Pfarrer Vogt nun am Samstag die neue Fahne weihen.

Zum Beginn der Vorabendmesse zogen die Sängerinnen und Sänger in die Kirche ein – vorweg ihre neue Vereinsfahne. Mit mehreren modernen Kirchenliedern umrahmte der Chor den Gottesdienst. Die eigentliche Fahnenweihe fand dann zum Abschluss des Gottesdienstes statt. Ehrenpräsident Hanspeter Prögel erläuterte die Tradition der Vereinsfahne.

Fahne als Zeichen der Treue

Mit Fahnen, so Prögel, hätten die Menschen immer wieder ihre Treue und Hingabe für eine gute Sache gezeigt. Dabei erinnerte Hanspeter Prögel aber auch, dass Fahnen für „schlechte Vorgaben und

Kriege“ missbraucht wurden. Der Sängerbund verbinde mit der neuen Fahne den Wunsch, dass „immer wieder Menschen zu uns finden, die diese Tradition in die Zukunft tragen“.

Im Anschluss an die kirchliche Feier trafen sich die Sänger mit ihren Partnern zu einem festlichen Menü im „Goldenen Engel“.

Zum Auftakt der weltlichen Feier dankte die neue Vorsitzende Angelika Elbracht ihrem Vorgänger Hanspeter Prögel und Pfarrer Hermann Vogt. Prögel hatte das Projekt der Fahnenenerneuerung betrieben und die Feier organisiert. Neben dem Dank blieb Angelika Elbracht nur noch, guten Appetit zu wünschen.